### [28] Fledermaus im Keller (Video)



Tor Segelohrenbob: "Fledermaus im Haus - Und nun? Die stinkigste Kacke der Welt", 23.08.2018, https://www.youtube.com/watch?v=128We6zbh8k (17.11.2020)

#### [29]Claudia Kistler

Aus dem gleichen Telefonat wie in Folge 1

#### [30]Gebäudebrüter

ALN(Kanton Zürich Baudirektion Amt für Landschaft und Natur): "Merkblatt Gebäudebrüter Grundlagen zu Schutz und Förderung" Seite 1 Abs. 1, 27.04.2020, https://www.birdlife-zuerich.ch/fileadmin/files/documents/downloads/pdf/berichte/Merkblatt\_Gebaeudebrueter\_KtZH.pdf (19.11.2020)

## FOLGE 3

# Welche Spezies kann mir helfen?

Willkommen zur dritten Folgen meines Podcasts über: "Das mögliche Zusammenleben mit Tieren".

Video Boar...bist du eine Fledermaus?

Ich glaub das ist eine Fledermaus, eindeutig eine Fledermaus. Woar.

Na das ist krass! Hach und ich bin vor kurzem noch aus meiner Wohnung auf den Boden geflüchtet wegen den Mücken und hab dabei im Keller eine Fledermaus sitzen.

Ich werd bekloppt ist das jetzt hier unter Naturschutz?![28]

Telefonat Claudia Kistler: Ich denke, Fledermäuse sind sicher eine gute Gruppe. Weil da

wirklich die meisten Arten geschützt sind. Wobei auch viele in den Städten nicht

vorkommen.[29]

Das war Frau Doktor Kistler. Ich habe sie in meiner ersten Folge zu der Idee befragt, den Abriss meines Wohnhauses durch das Zusammenziehen mit einem geschützten Tier zu verhindern.

Mein Idee ist, eine Interessenabwägung auszulösen, wozu ein Konflikt zwischen Interessen entstehen muss. Auf der einen Seite steht das öffentliche Interesse, den Lebensraum einer seltenen Tierart zu erhalten. Ihm gegenüber steht das private Interesse, über das Eigentum frei verfügen zu können. In unserem Fall das Recht, dass Eigentum Zerstören zu dürfen. Diese Interessenabwägung wird vorerst behördlich vom Kanton Zürich gemacht. Ich muss also ein Tier finden, dessen Erhalt ein besonders großes öffentliche Interesse bekommt.

Fledermäuse sind schon mal nicht schlecht, sagt Claudia Kistler. Denn Fledermäuse sind Gebäude-Brüter, das heißt, sie leben natürlicherweise auch in und an den Gebäuden – ebenso wie Mauersegler oder Turmfalken. [30] Viele dieser Vögel sind geschützt und die Tiere dürfen generell nicht in

#### [31] Brutschutz

ALN: "Merkblatt Gebäudebrüter Grundlagen zu Schutz und Förderung", Seite 1 Abs. 2,

#### [32] Interessensabwägung

"Die Nester von standorttreuen Gebäudebrütern sind als Naturschutzobjekte im Sinne des Natur- und Heimatschutzgesetzes ebenfalls weitgehend geschützt. Ob Eingriffe (Sanierungen, Umbauten etc.) an Gebäuden mit Nestern dieser Arten ausserhalb der Brutzeit möglich sind, muss in einer Interessenabwägung entschieden werden"

ALN: "Merkblatt Gebäudebrüter Grundlagen zu Schutz und Förderung", Seite 2 Abs. 2



[33] Lea Morf
Bild: Stiftung Fledermusschutz: Kantone, https://fledermausschutz.ch/kantone (19.11.2020)

Gefahr gebracht werden. Dabei haben die meisten Vögel kein Problem damit, sich jedes Jahr ein neuen Brutplatz zu suchen D.h., ein Haus, das Mauersegler am Dach hat, darf während der Brutzeit nicht abgerissen werden. [31] Doch außerhalb der Brutzeit ist der Abriss unproblematisch, da die Mauersegler sich einfach ein neues Dach suchen. Fledermäuse hingegen kommen oft immer wieder an denselben Brutplatz zurück und haben generell mehr Schwierigkeiten, neue Brutplätze zu finden. Daher eignen sich Fledermäuse erst einmal gut für das Vorhaben. [32]

Um heraus zu finden, welche Fledermaus für mein Projekt überhaupt in Frage kommen, habe ich mit der kantonalen Fledermausschutz-Beauftragten Zürich gesprochen, Lea Morf.[33]

Im dem Fall, dass in Zürich ein von Fledermäusen bewohntes Haus abgerissen werden sollte, ist Lea Morf als Expertin der Fachstelle für Naturschutzes des Kantons gefragt eine Empfehlung abzugeben, wie das Interesse für die Fledermaus zu gewichten sei. Lea Morf ist demnach nicht nur Expertin in Sachen Fledermäuse in Zürich, sondern gleichzeitig auch eine der ausschlaggebenden Personen für mein Projekt, den Abriss meines Hauses zu verhindern. Also die Interessenabwägung zugunsten der Fledermäuse, des öffentlichen Interesses und meines Wohnraumes zu entscheiden.

Welche Fledermaus könnte mit mir wohnen und ist stark im öffentliche Interesse zu erhalten?

Anruf bei Lea Morf, Fledermausschutzbeautragte im Kanton Zürich:

Telefonat

Lea Morf: Fledermausschutz Lea Morf.

Jakob Walter: Hallo, hier ist Jakob Walter. Ich rufe an, weil ich an der ETH Zürich meine Masterarbeit über ein Fledermaus-Habitat machen möchte – in Architektur. Da seid ihr ja wahrscheinlich die richtigen Ansprechpartner.

LM: Ja, genau.

JW: Ich will einen Raum bauen für eine Fledermaus.

LM: Einen richtigen Raum? Was heißt, einen Raum, ein kleines Haus?

JW: Nee. Das Ziel, oder das sagen wir, mein Anspruch – oder das was ich daran spannend finde – ist: Ich will mein WG-Zimmer umbauen. Ein Mitbewohner ist ausgezogen, und ich will, dass ein neuer Mitbewohner reinkommt oder mehrere. Und das werden die Fledermäuse.

#### [34] Braunes Langohr (Plecotus auritus)

"Ortstreu. Winter- und Sommerquartiere liegen meist wenige Kilometer auseinander. In vielen Städten nachgewiesen, zählt in Bayreuth und Berlin zu den häufigeren, in den meisten Städten aber zunehmend zu den seltenen Fledermausarten. Paarung im Herbst oder Frühling. Junge kommen im Juni / Juli zur Welt, können bereits Ende Juli / Anfang August fliegen. Relativ langsamer, sehr wendiger Flug. Jagdgebiete in Wäldern und entlang von Hecken und Bäumen, Braune Langohren können Beute rüttelnd von Blättern, Blüten und Wänden ablesen und lassen sich auch kurzzeitig auf Zweigen nieder, um Ohrwürmer und Raupen abzulesen. Hauptnahrung Nachtfalter. Während des Winters werden unterirdische Schlafplätze oft gewechselt. Die großen Ohren werden während des Tages- und Winterschlafs unter die Unterarme geklappt."

SWILD: "Braunes Langohr", https://stadtwildtiere.ch/tiere/braunes-langohr (22.11.2020)

"Nationale Priorität: sehr hohe Priorität (1)" BAFU(Bundesamt für Umwelt): "Digitale Liste der National Prioritären Arten", 2019, https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uv-umwelt-vollzug/Teil\_I-UV-1709-NPA\_NPL-DFI\_DigitaleListe\_Arten.xlsx.download. xlsx/Teil\_I-UV-1709-NPA\_NPL-DFI\_DigitaleListe\_Arten.xlsx (22.11.2020)

#### [35] Grosses Mausohr (Myotis myotis)

"Größte einheimische Fledermausart. Typische Dachstockfledermaus, die in großen, warmen, ungestörten Dachstöcken in Gruppen kopfüber an den Dachbalken und -latten hängt. Fassadenbeleuchtung vertreibt Mausohren, da sie beim Ausflug im Licht ungeschützt vor Feinden (z. B. Waldkauz) sind. Im Juni und Juli bringen die Weibchen in Wochenstubenkolonien, die mehrere Hundert Weibchen umfassen können, je ein Jungtier zur Welt. Geeignete große und ungenutzte Dachstöcke (in Kirchen usw.) sind selten geworden und durch Renovationen gefährdet."

SWILD: "Großes Mausohr" https://stadtwildtiere.ch/tiere/gro%C3%9Fes-mausohr (22.11.2020)

"Nationale Priorität: sehr hohe Priorität (1)" BAFU: "Digitale Liste der National Prioritären Arten"

#### [36] Mietraum

"Wenn Sie eine Wohnung mieten, ist diese Ihr Zuhause. Der Vermieter darf Sie nur in gesetzlich eng umschriebenen Ausnahmefällen betreten. Zudem hat er kein Recht, einen Schlüssel zu Ihrer Wohnung zu besitzen."

MV DEUTSCHSCHWEIZ: "Zutrittsrecht in der Mietwohnung", 12.2013, https://www.mieterverband.ch/dam/jcr:303559ee-8bce-4a0f-9f61-c98e9a93bfec/tipp-2013-12-vermieter-zutritt.pdf+&cd=3&hl=de&ct=clnk&gl=ch&client=firefox-b-d (19.11.2020)

LM: Das hab ich jetzt noch nie gehört.

JW: Das ist natürlich auch der Antrieb.

LM: Sie möchten ein Zimmer Ihrer WG Fledermaus freundlich gestalten, damit vielleicht Fledermäuse einziehen?! Eigentlich müssten Sie schauen, wo sie wohnen, mitten in der Stadt? Ich muss so ausholen: Es gibt im Kanton Zürich zwei Fledermaus-Arten, die in Räumen leben. Alle anderen leben in engen Spalten außerhalb der Häuser, nicht drinnen. Und diese zwei Arten, die in Räumen leben, leben eher in Dachstöcken. Sie leben eher auf dem Land oder an den Rändern von Städten. Also, wenn sie jetzt zum Beispiel einen Estrich nachahmen möchten bei ihrer Arbeit, dann wäre das für Langohren, für Braune Langohren<sup>[34]</sup> oder für Mausohren<sup>[35]</sup> – und die leben halt eigentlich nie im Zentrum von Städten.

Wahrscheinlich fragt Ihr euch jetzt, warum es so wichtig ist, dass die Fledermaus in einem Raum wohnt – und nicht in einer Spalte in der Fassade. Das kommt daher, das ich als Mieter:in nur Hoheit über den Mietraum habe und nicht über die Fassade. Das heißt, wenn ich ein Fledermaus-Habitat an die Fassade bauen würde, könnte die/der Vermieter:in das Habitat rechtens sofort entfernen. Ich denke, dass es viel Zeit braucht, bis so eine Fledermaus einzieht. Deswegen muss sie in meinem Eigentum, also in meinem Machtbereich, leben – und das ist als Mieter eben der Innenraum.<sup>[36]</sup>

Telefonat

LM: Sie können natürlich schon eine Art Estrich bauen, so als Prototyp für Langohr-Fledermäuse, die werden aber mit Sicherheit nicht dort einziehen. Da muss ich sie einfach ein bisschen entmutigen. Wir haben in der ganzen Stadt ein oder zwei Langohr-Kolonien. Die leben aber alle am Stadtrand, wo sie gute, dunkle Korridore zum Wald haben. Aber im Kreis 4<sup>[37]</sup> leben mit Sicherheit keine Langohren. Von daher weiß ich jetzt nicht, wie sie weiter verfahren möchten. Das sind die biologischen Infos, die ich ihnen geben kann.

JW: Genau darum ruf ich ja auch an. Mich interessiert das Recht sehr, und es interessiert mich natürlich auch, weil ich ja Mieter bin. Was wäre, wenn hier jetzt eine Fledermaus einziehen würde. Dann kann der Vermieter mich dazu zwingen, dass ich sie wieder raus werfen muss. Aber eigentlich sind sie dann ja geschützt.

LM: Nein, das kann er nicht. Ich habe jetzt den ganzen Morgen Telefongespräche gehabt mit Leuten, die Fledermäuse nicht mehr wollen. Ich muss dann immer sagen: Per Bundesrecht müssen Sie sie behalten. Wenn aber die Beeinträchtigung zu stark ist – weil alles verkotet ist oder weil der Lärm unzumutbar ist – dann dürfen sie verschließen, aber auch erst nach der Jungenaufzucht. Und dann müssten sie aber einen Kasten als Ersatzmaßnahme aufhängen. Es gibt dann halt einfach Bedingungen.

JW: Ich frage mich nur, wie es bei mir ist – denn wie gesagt, weil es ein bisschen anders, umgedreht, ist.

#### <sup>[37]</sup> Kreis 4

Dicht besiedeltelter, gründerzeit, zentrumsnaher Stadtbezirk Zürichs

#### [38] Grosse Hufeisennase (Rhinolophus ferrumequinum)

"Die Grosse Hufeisennase war im 19. Jahrhundert noch weit verbreitet. Wie bei ihrer kleineren Verwandten, der Kleinen Hufeisennase, wurden auch ihre Bestände infolge Quartiermangel, Lebensraumverlust und dem Einsatz von Pestiziden sehr stark dezimiert. Heute gibt es schweizweit nur noch 5 Wochenstubenkolonien in denen die Grosse Hufeisennase ihr Jungen aufzieht. Im Kanton Graubünden befindet sich mit rund 180 Tieren die grösste davon."

STIFTUNG FLEDERMAUSSCHUTZ: "Grosse Hufeisennase", https://fledermausschutz.ch/projekt%20grosse-hufeisennase (22.11.2020)

"Nationale Priorität: sehr hohe Priorität (1)" BAFU: "Digitale Liste der National Prioritären Arten"

#### [39] Weißrandfledermaus (Pipistrellus kuhlii)

"Die Weißrandfledermaus trägt am Hinterrand der Armflughaut meist einen scharf begrenzten, weißen Rand. Sie hat ihr Hauptverbreitungsgebiet im Mittelmeerraum. Seit 1980er-Jahre Ausbreitung in Gebiete nördlich der Alpen. In der Schweiz sind auf der Alpennordseite Quartiere mit Jungenaufzucht (Wochenstuben, Mai, Juni) zum Beispiel in Zürich, Basel, Luzern und Chur nachgewiesen (warmes Stadtklima). Sommerquartiere vorwiegend in Spalten an und in Gebäuden und in Neubauten (ähnlich wie Zwergfledermaus). Jagt kleine Fluginsekten. Fliegt schnell und wendig. Jagd in mittlerer Höhe in Gärten, entlang Straßenlaternen und Alleen, an Wasserstellen."

SWILD: "Weißrandfledermaus", https://stadtwildtiere.ch/tiere/wei%C3%9Frandfledermaus (22.11.2020)



Bild: Stiftung Fledermausschutz, https://fledermausschutz.ch/weissrandfledermaus

"Nationale Priorität: keine Priorität (n)" BAFU: "Digitale Liste der National Prioritären Arten" LM: ja, weil Sie sie eigentlich wie angelockt haben.

JW: Ich will ja eigentlich, dass da so schnell wie möglich eine Fledermaus einzieht. Und eigentlich will ich, dass sie da auch wohnen bleibt. Und eigentlich will ich, dass sie mit mir zusammen hier wohnen bleibt. Ich will sie nicht raus haben. Ich habe aber ein bisschen Angst vor dem Vermieter.

LM: Sagen wir es mal so: Wenn sie dann ausziehen, und der Vermieter Anti-Fledermäuse ist, ist natürlich die Gefahr da, dass der Vermieter den Kasten entfernt, weil er will ja dann das Zimmer neu vermieten.

JW: Ja, und das kann er machen.

LM: Also ja, ich denke schon. Im Gesetz ist das so formuliert, dass, wenn wirtschaftliche Interessen über der Sache stehen, dann würde der Vermieter das Habitat entfernen dürfen. Es ist unwirtschaftlich, ein Zimmer nicht mehr vermieten zu dürfen.

JW: Und das wäre egal, wenn das jetzt irgendwie so eine große Hufeisennase<sup>[38]</sup> wäre?

LM: Nein, da gäbe es dann wieder Diskussion. Es ist halt wirklich situativ und individuell. Das Gesetz gilt eigentlich schon, aber je nach Art, je nach Größe der Kolonie, gibt es wieder Abstufungen.

JW: Und wer entscheidet das dann? Ihr?

LM: Ja, eigentlich wir. Da gibt es dann Gespräche und wenn es hart auf hart kommt, dann gibt es vielleicht auch mal eine Gerichtsverhandlung. Das hab ich jetzt aber noch nie durchgespielt.

JW: Das heißt, ihr würdet sagen: "Naja, diese Weißrandfledermaus<sup>[39]</sup>, die ist jetzt nicht so wichtig. Du kannst die schon die raus werfen, damit du dein Zimmer vermieten kannst."

LM: Ja, Sie müssen dann aber auch einen Kasten als Ersatz anbieten. Darauf bestehen wir eigentlich.

JW: Und wenn es jetzt aber so ein Langohr wäre, jetzt zu dieser rechtlichen Situation, dann wäre es eine andere Situation?

LM: Ja, für ein Lang-Ohr würden wir kämpfen, weil die sind wirklich schlecht dran, die Langohren, sehr schlecht.

JW: Ja, dann will ich eigentlich ein Langohr.

LM: Aber die Chance, dass ein Langohr bei Ihnen einzieht, ist gleich Null. Nun ja, fast gleich Null. Es würde mich extrem wundern. Ich habe wirklich 20 Jahre Erfahrung, und wir haben noch nie Langohren irgendwo hingebracht, wo wir extra für sie so etwas eingerichtet haben. Und sie werden wirklich immer seltener, und die Bestände sind einfach auch sehr tief. Und wenn, dann finden Sie sie nur noch auf dem Land.

57



<sup>[40]</sup>Ulrich Lensinger

Projektleiter: Management von Fledermäusen in Gebäuden und menschlichen Bauwerken in S-H" bei der NABU-Landesstelle Fledermausschutz und -forschung, Schleswig-Holstein NABU: "Ulrich Lensinger", https://schleswig-holstein.nabu. de/wir-ueber-uns/organisation/landesstellen/fledermausschutz/02796.html (30.11.2020)

#### **Braune Langohrfledermaus**



Foto: Eckhard Grimmberger, https://www.nabu.de/tie-re-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/21087.html

JW: Schade, ich habe nämlich auch etwas über die Fledermaus, genau die Langohren, gerade jetzt von einem Deutschen gehört:

Mit dem "Deutschen" meine ich Ulrich Lensinger<sup>[40]</sup> von der NABU Landesstelle Fledermausschutz und - forschung. Mit ihm habe ich zuvor über mein Projekt gesprochen, da er sich besonders mit Gebäudehabitaten von Fledermäusen auskennt.

Telefonat

Telefonat

Ulrich Lensinger: Meistens läuft es ja so ab, dass die Arten, die kleinräumig und mobil sind, dass diese die Quartiere als erstes entdecken und nutzen. So wie die Langohren. Das sind quasi die Pioniere unter den Fledermäusen und dann werden andere Arten aufmerksam, verdrängen sie dann unter Umständen und nutzen die Quartiere für sich.

Jakob Walter: Und die Quartiere werden wahrscheinlich im Juni gesucht, oder?

UL: Nee, also ich würde nicht sagen das ganze Jahr über, aber verstärkt im Herbst, wenn die Jungtiere flügge sind. Die Männchen suchen sich dann neue Quartiere – und das ist so die Zeit, wo sie auf Entdeckungstour gehen. Und dann kommt es jeden Herbst immer zu Invasionen, wenn irgendwo gekippte Fenster offen stehen und die Tiere dort hinein fliegen.

JW: Das heißt, ich bin jetzt eigentlich an einem sehr guten Zeitpunkt, wenn ich es jetzt über den Sommer umbaue. Dann komme ich eigentlich direkt in die erste Such-Periode der Fledermäuse.

UL: Sozusagen.

•••

JW: Und dann dachte ich natürlich: Ah, dann kann es ja das Langohr werden!

LM: Ja, da hat er schon recht.

JW: Aber Sie haben mir das jetzt zerstört.

LM: Ja, das tut mir Leid. Aber wenn Sie jetzt irgendwo in einem Dorf leben würden, und einen tollen Estrich hätten oder auch ein Zimmer: Sofort! Also, Langohren fördern wir, wo es nur geht. Wir sind auch am Lebensraum der Langohren nah dran. Aber mitten in der Stadt, wo es einfach keine Langohren mehr in den Häusern hat – und auch keine jagenden Langohren – ist die Lage wirklich hoffnungslos. Denn Langohren leben in den Wäldern und in Obstgärten. Darum ist es auch nicht so, dass mal irgendwo eine im Kreis 4 jagd und denkt: "Ah, da könnte ich mal schauen, ob es sich da leben lässt." Es jagen einfach keine Langohren mitten in der Stadt. Das ist einfach Tatsache.

JW: Also, ich glaub Ihnen das ja auch.

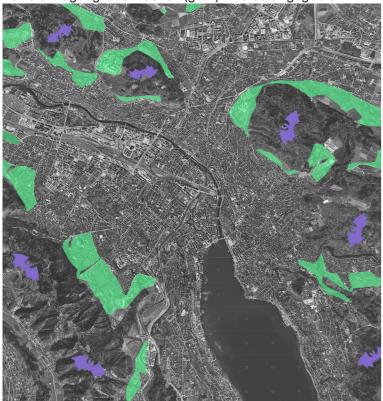
LM: Tut mir Leid. Das ist jetzt ein bisschen ernüchternd. Aber das sind einfach die biologischen Rahmenbedingungen. Ich denke, Sie lassen sich das nochmals durch den Kopf gehen – und können sich wieder melden. Oder?

#### [41] Braune Langohrfledermaus Zugänge

Karte 2: Barrieren: Vielbefahrene Strassen (blau) und Strassenbeleuchtung (gelb)



Karte 3: Zugängliche Flächen (grün) im Siedlungsgebiet



JW: Ja das ist gut. Tschüss!

LM: Ade, Ciao!

Das war Lea Morf. Sie hat mir erzählt, dass die Fledermäuse, die in Frage kommen würden, sich an meinem Wohnort ein Habitat zu suchen, Spalten-Bewohner:innen sind. Daher würden sie sich, wenn überhaupt, Spalten an der Fassade suchen – und kämen nicht in die Wohnung hinein. Hinzu kommt, dass diese Fledermäuse nicht selten genug sind als dass sich für den Erhalt des Habitats eingesetzt werden würde: Es würde einfach ein Ersatzhabitat angebracht werden, welches von den Fledermäusen akzeptiert wäre.

Anders aber die Braune Langohrfledermaus – sie hat alle Eigenschaften, die ich suche. Innenraum-bewohnend und schützenswert – oder, wie Morf sagte: "Für ein Langohr würden wir kämpfen." Das heißt, eine Langohrfledermaus hätte gute Chancen, einen Abriss zu verhindern. Aber welchen Abriss verhindere ich, wenn nicht den meines Zuhauses? Wie letzte Folge vorgestellt gibt es viele Häuser, die bald abgerissen werden. Gerade an den Stadträndern – und damit dort, wo sich die Braune Langohrfledermaus wohlfühlt.

Ich habe eine Karte von Zürich erstellt, auf der zu sehen ist, welche städtischen Bereiche für das scheue Langohr zugänglich sind. [41] Die Karte findet ihr in der Info-PDF dieser Folge. Mithilfe dieser Karte und ein bisschen Recherche konnte ich eine junge Familie ausfindig machen und diese überzeugen, ein Fledermaushabitat einbauen zu dürfen, um ihr zuhause vor dem Abriss im Jahr 2022 zu schützen. Ich möchte nun nicht mehr mein Haus retten – sondern ihr Haus. Der Kreis 4 ist zwar für Menschen eine gute Lage, aber anscheinend nicht für die Braune Langohrfledermaus. Nun rief ich noch einmal Lea Morf an:

Telefonat

Lea Morf: Fledermausschutz Lea Morf?

Jakob Walter: Ja, hier ist wieder Jakob Walter.

LM: Hallo!

JW: Ich habe einen neuen Ort gefunden, und ich wollte jetzt fragen, ob da die Braune Langohr...

LM: ...eine Chance hätte?



[42] Isabelle Flöss
Bild:Stefanie Pauli/SRF: https://www.srf.ch/news/regional/aargau-solothurn/mehr-pflanzen-und-tiere-in-aargauer-wa-elder

JW: Ob es da eine Chance gäbe? Weil da gibt es auf jeden Fall einen direkten Ausflug in den Wald. Also grünstreifen gibt es, und es ist nicht so zentral.

Ich sage Ihr die Adresse und sie prüft daraufhin die Lage des möglichen Habitats über Satelitenbilder.

LM: Ja, also, da sind die Chancen massiv viel größer.

JW: Ich habe jetzt praktisch eine Auftraggeberin, wie sich das für Architekten gehört, die sollen ja auch nicht für sich selber bauen, sondern für andere.

LM: Ah ok. Das sind zwar ziemlich moderne Häuser. Also ohne Dachstock oder?

JW: Ohne Dachstock, ja.

LM: Entspricht jetzt nicht den Suchbild eines Langohr, weil die ja immer alten Gebäuden ziehen bzw. Giebel. Es ist aber sicher, von der Lage her. Die könnten hier eigentlich durch die Gärten direkt in Wald. Hier besteht eine Chance, aber auch diese ist klein. Ich hab ja schon gesagt: Sogar auf dem Land sind die Chancen klein, dass die Langohren kommen. Ich finde aber, es ist einen Versuch wert! Ich will aber einfach ehrlich sein und sagen, dass es für Langohren nach wie vor eher urban ist und einfach nicht ihrem Quartier-Typ entspricht, mit Flachdächern.

JW: Meinen Sie, die schauen da drauf, was das für eine Architektur ist?

LM: Das weiß ich natürlich nicht so genau. Tatsache ist, dass es keine Dachstöcke gibt bei Flachdachbauten, und man geht davon aus, dass sie ja doch bis zu 30 Jahre werden. Das heißt, dass sie in Ihrem Leben schon ein Suchbild entwickelt haben. Aber es ist durchaus möglich, dass, wenn dort eine Fledermaus mal jagt, dass sie bemerkt, dass etwas offen ist. Da schaut ja schon mit Ihrem Echolot. Da schauen die ja schon umher, und dann fällt irgendwie ein offenes Fenster auf und sie geht mal gucken? Aber eben dann muss man dort drinnen wirklich einen Estrich nachbauen. Da müssen die Eigentümer sehr offen sein, weil es ist nicht einfach von einem Tag auf dem anderen wieder als Schlafzimmer nutzbar. Oder?

LM: Ja, okay. Ich seh gerade, dass mich jemand anruft.

JW: Gehen sie unbedingt dran. Vielen Dank.

LM: Ok, Danke. Tschüss.

An dem neuen Ort scheint es also zu gehen. Gerade weil die Fledermaus-Expertin des Kanton Zürichs sagt, sie würde für das Langohr kämpfen. Als nächstes rufe ich Frau Flöss<sup>[42]</sup> an: Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Fachstelle für Naturschutz des Kanton Zürichs. Sie ist zuständig für den Artenschutz von Tieren – und ist im Prinzip die Auftraggeberin von Frau Morf. Bei einer Interessenabwägung orientiert sie sich an Experten Einschätzungen wie der von Frau Morf. Aber

## so wie ich das verstanden habe, fällt sie die eigentliche Entscheidung für den Kanton. Ich will also von ihr hören, ob es geht.

Telefonat

Isabelle Flöss: Flöss?

Jakob Walter: Ja, hallo hier ist Jakob Walter.

IF: *Herr Walter?* 

JW: Genau, Herr Walter. Ich mache meine Masterarbeit an der ETH im Fach Architektur. Und ich interessiere mich dafür, eine Langohrfledermausunterkunft zu bauen in Zürich. Und jetzt frag ich mich, wenn sie da einziehen würde – diese nach sehr hoher nationaler Priorität geschützte Fledermaus<sup>[43]</sup> – dann frage ich mich, ob der Vermieter sie rausschmeißen dürfte oder nicht. Verstehen sie?

IF: Ja, ja, ja, es ist nicht ganz abschließend geklärt. Wir haben das Problem auch bei den Gebäude-brütenden Vogelarten. Wenn jemand freiwillig Nisthilfen aufgehängt, ob man die dann auch einfach wieder abnehmen kann – jetzt von unserer Gesetzesauslegung her. Es ist egal, ob die Unterkunft künstlich ist, oder quasi natürlich – in Anführungszeichen. Es geht ja immer um Gebäude, wenn die Fledermaus darin vorkommt und das akzeptiert - dann muss bei einem Umbau oder einem Abriss für ein Ersatz gesorgt werden. Es geht vor allem um Wochenstuben, oder?

JW: Also, wenn man dort jetzt eine Population hat – nicht von irgendeiner, sondern vom Braunen Langohr – wenn der Fledermausschutz Zürich sagt, diese Fledermaus ist sehr wichtig und muss geschützt werden, sind Sie dann dafür verantwortlich, in der Interessenabwägung einen Kompromiss zwischen den Eigentümern und dem Fledermausinteresse zu finden?

IF: Also, Kompromiss: Es gibt nicht wahnsinnig viel Kompromisse, wenn die Fledermaus vorkommt. Und man muss das Gebäude entweder abreißen oder umbauen oder irgendwas – dann braucht es einfach einen Ersatz. Ich sehe nicht, was es an Zwischenlösungen anzubieten gäbe und es ist eigentlich unabhängig davon, ob es ein Braunes Langohr ist, was sehr selten ist, oder irgendeine andere Fledermaus. Fledermäuse sind vom Gesetz geschützt. Punkt.

JW: Ich finde es ja schon gut, dass sie da so drauf beharren, aber könnte man auch noch weiter gehen? Ich will so ein besonders gutes Habitat bauen und ich habe einen sehr guten Ort dafür gefunden. Es ist eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie irgendwann dieses Gebäude abreißen werden, weil es doch ziemlich zentral steht und nicht so toll noch in Schuss ist. Und das passiert ja gerade ziemlich viel in Zürich, ass man so was abreißt. Gibt es irgendeine Chance, wenn man sagt, es ist super gut gelegen, es ist ein super gutes Habitat für die Fledermaus, ir wollen nicht, dass der Besitzer das abreißt? Oder Sie wollen nicht, dass der Besitzer des abreißt – und fördern eher eine Sanierung, oder so etwas? Kann man da so weit einschreiten?

IF: Also, in der Regel wird das schwierig. Sie gehen ja jetzt in das Gebäude, das möglicherweise abgerissen könnte. Sie machen da etwas, das Konsequenzen hat

#### [43] Gefährdung der Braunen Langohrfledermaus

BAFU: "Rote Liste Fledermäuse", 2011, https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uv-umwelt-vollzug/rote\_liste\_fledermaeuse.pdf. download.pdf/rote\_liste\_fledermaeuse.pdf (19.11.2020)

für das Gebäude. Ich wüsste nicht, dass wir verfügen können, dass das Gebäude stehen bleibt. Das ist ein zu starker Eingriff in das Eigentum – also, das würde jetzt zu einem Gerichtsfall führen, garantiert. Und dann ist ja sofort die Frage nach der Finanzierung. Weil: wenn man das Gebäude stehen lässt, kommt es unter Umständen teurer, das zu sanieren, als wenn man einen Neubau macht. Weil das Gebäude in einem sehr, sehr schlechten Zustand ist. Und dann entspricht es nicht mehr den heutigen Wohnstandards. Ist also schlecht zu vermieten, oder nur mit Mietern, die man eigentlich nicht gern hätte.

JW: Angenommen, es wäre alles nicht so. Es wäre viel günstiger es zu sanieren als den Neubau zu machen. Man macht den Neubau eigentlich nur, um die Mieter rauszuschmeißen.

IF: Ja, da bin ich jetzt wirklich überfragt. Von unserer Seite sehen ich jetzt nicht, dass wir das einfach so können.

Es ist natürlich was anderes, wenn das Gebäude im Besitz der Stadt ist, von der öffentlichen Hand. Dann hat man eine andere Ausgangslage, aber wenn es in Privatbesitz ist, müsste man wahrscheinlich eine andere Lösung suchen. Das sind seltene Fälle, so was haben wir noch nie gehabt. Deswegen kann ich Ihnen da nicht so gut eine Antwort geben. Das sind Fragen, die auf dem juristischen Weg geklärt werden müssen.

JW: Angenommen, ich schaffe es, das da jetzt in den nächsten 5 Jahren etwas einzieht. Würden Sie sich für meine Fledermaus-Kolonie einsetzten?

IF: Ja, ja. Aber es ist eben ein heikler Weg, den Sie da jetzt gehen. Da Sie die Fledermäuse quasi anlocken, obwohl irgendwo schon im grauen Dunst klar ist, dass da was passieren wird. Das ist ein bisschen der heikle Punkt. Wenn die von sich aus eingezogen sind, das wäre dann eine andere Frage, oder?

JW: Macht das einen Unterschied?

IF: Ja, vom Gesetz her nicht. Aber jetzt einen psychologischen, und rein von pragmatischen Ansatz, schon. Dem Gesetz ist es egal, die Tiere sind geschützt. Es ist mehr die Frage nach dem Ersatz. Klar ist, solange die Tiere anwesend sind in den Gebäude läuft da nichts. Das ist einfach klar. Aber im Winterhalbjahr ist dann natürlich die Frage, wenn die Fledermäuse dann weg sind, ob man dann abreißt - und ob es einen Ersatz braucht oder nicht. Eigentlich braucht es einen, aber es handelt sich ja um eine künstlich erstellt Situation. Aber wenn ihnen der Grundbesitzer jetzt zusagt, sagt er eigentlich auch: Ja, dass er sich um die Fledermaus sorgen wird. Das ist psychologisch ein wenig eine Hürde. Deswegen finden wir, dass man es mit Augenmaß bewerten sollte. Vom Gesetz her ist der Fall klar. Wenn Sie einen Nistkasten an das Haus machen, und der wird besetzt, gibt es eine Ersatz. Das ist einfach, vom Gesetz her. Wir finden, wenn wir so knallhart sind, wird in Zukunft jeder Gebäudebesitzer sagen: "Was? Ich muss dann in Zukunft immer auf die Fledermäuse achten? Kommt nicht in Frage! Die kommen bei mir nicht rein!" *Und das wollen wir eigentlich verhindern. Darum haben wir befunden – auch,* wenn das Gesetz eigentlich eine klare Aussage macht – wir finden, man muss den Einzelfall prüfen, gerade, wenn es um freiwillige Fördermaßnahmen geht. Sonst schießen wir uns ja selber ins Bein. Dann wird niemand mehr zustimmen. Und das wollen wir eigentlich vermeiden. Der Gesetzliche Weg ist völlig klar, wir könnten das durchdrücken.

67



JW: Den Ersatz könnte man durchdrücken, aber theoretisch könnte man ja auch mehr durch drücken. Das sind ja einfach zwei Rechte, die sich gegenüberstehen, und dann muss man abwägen.

IF: Ja, obwohl es eben die Abwägung braucht, und da muss das Gericht entscheiden. Wir sind der Meinung: Wenn die Tiere anwesend sind, braucht es einen Ersatz. Punkt, Amen. Sie kommen ja aus Deutschland – nehme ich an – und da ist das Gesetz viel härter. Das hab ich jetzt ein paar Mal bemerkt. Wenn etwas geschützt ist, ist es geschützt – und da gibt es keine Diskussion. Da kann der Staat relativ stark durchgreifen. Und das ist bei uns nicht der Fall. Im vorliegenden Fall gibt es ein abwägen der Interessen. Zuerst machen wir das von der Behörde, und dann, wenn die Betroffenen im Widerstand sind, geht es auf den Gerichtsweg. Letztendlich nur im aller schlimmsten Fall, wenn man es voll durchzieht, geht es bis vor das Bundesgericht. Das macht den Entscheid: was jetzt höher zu gewichten ist. Beim Artenschutz sind wir immer der Meinung, dass man häufig mit Ersatzmaßnahmen arbeitet. Weil es ja nicht sein kann, dass man quasi nur, weil jetzt eine Art im Gebäude vorkommt, dass man das Gebäude für immer und ewig einfriert. Es führt dann möglicherweise zu einem Abwehrreflex – und das ist einfach unsere Befürchtung. Das es dann zu einer Gegenreaktion kommt. Und das wollen wir eigentlich verhindern. Das ist in Deutschland passiert. Da haben Eigentümer einfach geguckt, dass sich keine seltenen und geschützten Arten ansiedeln. Das kann ja auch nicht sein, dann bringt der Artenschutz auch nichts mehr. Wenn dann alle Gebäude vergittert und überall abgesperrt sind, dass ja keine Art dort einzieht. Dann haben wir eigentlich das Gegenteil bewirkt. Und darum sind wir in der Schweiz sehr stark auf Kompromisse und auf ein Entgegenkommen aus. Einfach, weil wir keine Abwehrreaktion provozieren wollen. Die Gebäude, die aufgestellt werden, sind zum Heulen – das ist klar. Aber die alten Gebäude entsprechen wirklich nicht mehr den heutigen Wohnstandards. Das WC im Treppenhaus oder die Dusche im Keller. Das hat man heute einfach nicht mehr – und das haben die alten Gebäude zum Teil immer noch.

JW: Ja, schon, aber das ist ja nun kein Grund, ein Gebäude abzureißen.

IF: Ja, eben. Die wollen Rendite aus den Gebäuden. Wenn sie statt 3000 im Monat 600 im Monat kriegen – dann macht das einfach keinen Sinn.

JW: Ja, das macht auch voll Sinn!

IF: Ja, das Leben ist so.

JW: Die wollen halt Geld und ich will Fledermäuse.

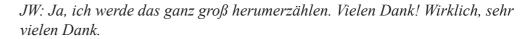
IF: Klar!

*JW: Ich versuch das jetzt einfach oder?* 

IF: Ja, probieren sie es.

JW: Wenn es dann irgendwann abgerissen werden soll, dann hoffe ich auf Sie.

IF: Ja, es muss besiedelt sein. Das ist der erste Schritt. Und wir müssen Kenntnis davon haben und die Stadt Zürich muss Kenntnis davon haben.



IF: Ja, gutes weiteres Schaffen! Und ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

JW: Tschüss.

IF: Ade Herr Walter!

Das war ein Gespräch mit der Person, die letztendlich entscheiden kann, ob ein Gebäude stehen bleiben darf, wenn eine Fledermaus dort lebt. Leider sieht Frau Flöss keine Chance, dass das Wohl der Fledermaus über das Recht des Eigentümers gewinnt, abreißen zu können. Sie ist der Meinung, dass, wenn so weit in das Eigentumsrecht eingeschnitten werden würde, in Zukunft womöglich keine Eigentümer mehr bereit wären, Fledermaus-Habitate in ihrem Besitz zu dulden – aus Angst, die Fledermäuse nicht mehr rausschmeißen zu können. Selbst dann, wenn es eine so seltene Fledermaus ist wie die Braune Langohrfledermaus, die kaum umsiedelbar ist und für die es sich zu kämpfen lohnt (laut Frau Morf).

Nächste Folge werde ich versuchen nachzuvollziehen, wieso das Eigentum so unantastbar ist – und ich werde irgendwie eine Möglichkeit finden müssen, dieses Eigentumsrecht doch einschränken zu können.

Was soll denn das - soll ich jetzt etwa aufhören?!



**Cover Folge 3**